

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1919

286 (15.10.1919) Erstes und Zweites Blatt

Wagnispreis:
In Karlsruhe frei ins Haus
geliefert monatlich 1,00 Mk.
vierteljährlich 2,70 Mk., an
den Abgabestellen abgeholt
monatlich 1,80 Mk.
Auswärts am Postfalter
abgeholt 2,40 Mk. viertel-
jährlich, durch den Brief-
träger frei ins Haus ge-
braut 2,45 Mk.
Einselnummer 10 Pfg.
Berlin, Schriftleitung
und Geschäftsstelle
Mittelstraße 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Anzeigen:
die Ogelb. Nonpareilseite
oder deren Raum 80 Pfg.
Vierfarbig 1,25 Pfg. an
erster Stelle 1,50 Pfg.
Auf diese Preise
30% Feuerungszulage.
Abatt nach Tarif.
Anzeigenannahme
bis 12 Uhr mittags.
Kleinere Anzeigen kostenfrei
bis 4 Uhr nachmittags.
Verlagsredaktion:
Geschäftsstelle Nr. 203.
Berlin, Poststr. 27.
Schriftleitung Nr. 204. 204

Geschäftsführer: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: Martin Dolinger; für Baden, Vorkales und Volkswirtschaft: Heinrich Gerhardt; für Deutschland: Carl Seiffert; für Inserate: Paul Kuhnmann. Druck und Verlag: G. B. Müller & Co. in Karlsruhe. — Berliner Redaktion: Dr. Kurt Gurland, Friedenau, Poststraße 65/68. Teleb.-Amt Hildes 2902. Für unvollständige Manuskripte oder Druckfahnen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beiliegend ist.

116. Jahrg. Nr. 286.

Mittwoch, den 15. Oktober 1919

Erstes Blatt.

Die Gefahr des Zusammenbruchs.

aus Wien wird uns geschrieben:
Staatskanzler Dr. Renner hat sich einer Abordnung von Industriellen gegenüber erklärt, ein Gebot der Bevölkerung könne sich nicht immer nicht im Handeln zu sein, in welcher Hinsicht die Verantwortung wir uns befinden und daß die Gefahr eines völligen Zusammenbruchs der Volkswirtschaft immer näher rückt. Diese ersten Worte, von so verantwortlicher Stelle geäußert, verdienen allein schon, um von der Krisenlage unserer Lage einen Begriff zu geben, die Aufmerksamkeit aller noch nicht vollständig genau den Luftströmungen der Zeit entgegenzugehen. Deutschland hat nicht nur den Zusammenbruch seiner Volkswirtschaft zu fürchten, auch die öffentliche Ruhe und Ordnung, der politische Aufbau des Staates, ja dieser selbst, trennen sich von der Katastrophe an. Es ist ein dauernder Krisenstand, in dem Deutschland sich befindet, und auf der inneren Ebene, die wir hinabzusehen, gibt es keine Ruhe mehr. Eine der Hauptursachen des Unheils ist die Verwirrung der wirtschaftlichen Verhältnisse und Verwirrung dieses unauflösbaren Staatswesens zu erblicken. Der Krieg und der darauf folgende Friedensvertrag mit ihren Folgen haben Deutschland in eine Notlage versetzt, wie sie früher nicht mehr beobachtet werden kann. Der Wert unserer Kräfte ist in der Schweiz auf 75 Centimes gesunken. Das heißt alles: dieser Tiefstand beweist, daß Deutschland im Ausland keinen Kredit verloren hat. Kein Staat aber hat Auslandskredite dringender nötig als gerade der unsere. Deutschland kann seinen Bedarf an Lebensmitteln nicht aus eigenem Boden decken. Wir leben wie eine riesige Kaserne, und wenn es uns nicht gelingt, die unauflösbaren Aufgaben zu lösen, ist eine Hungersnot mit allen ihren Schrecken unausweichlich. Wie weit es bereits gekommen ist, zeigt die Tatsache, daß wir, um einen armen Kredit von 50 Millionen holländischer Gulden zu bekommen, einen beträchtlichen Teil unseres Kunstschatzes veräußern müssen. Was wir sonst an Werten besitzen ist nämlich schon veräußert. Wir brauchen aber nicht nur Brot, sondern auch Rohstoffe, um uns aus unserem Elend wieder emporarbeiten zu können. Weiden diese aus, so stehen unzählige Betriebe still und zu den Schreien des Hungers gesellt sich die Arbeitslosigkeit mit ihren Gefahren. Wofür wir unsere materiellen Auslandskredite zuerst verwenden sollen, zur Beschaffung von Lebensmitteln oder zum Ankauf von Rohstoffen, ist unter diesen Umständen eine offene Frage. Wir brauchen aus dem Ausland endlich auch Kohle, denn die Eisenförderung deckt nur einen Drittel des Bedarfs. Hier aber wird die Bedarfsdeckung nicht nur durch den Mangel an Rohstoffen, sondern auch durch die allgemeine Kohlennot in Europa und insbesondere durch die politischen Gegebenheiten ungenügend sichergestellt. Deutschland, namentlich aber Wien, steht unter diesen Umständen einem schrecklichen Winter entgegen. Eisenröhren und viele andere Teile der Eisenbahnverkehrs, Eisenbahn, Eisenbahn, Stillelegung vieler Betriebe, Eisenbahn der Behelzung und Verleumdung auf der Eisenbahn stehen als Folgen der Kohlennot in Aussicht. Man kann sich die Auswirkungen dieser katastrophalen Lage auf die öffentlichen Zustände ungefähr ausmalen.
Dazu kommen die finanziellen Schwierigkeiten im Innern. Wie die Bevölkerung von der Hand in den Hand lebt, so auch der Staat. Die Staatskassen sind leer, die Steuereinnahmen bleiben weit hinter den laufenden Erfordernissen zurück und so wachsen die Fehlbeträge im Staatshaushalt geradezu ins Unermessliche. Auch die Notenpresse hat die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit erreicht, denn mit der Ausweitung der österreichisch-ungarischen Bank findet auch die Ausgabe neuer Banknoten notwendigerweise ihr Ende. Es ist einfach der Staatsbankrott in Vorbereitung, in dem wir leben. Dabei sind sowohl die Weidmannsreform für die Beamtenklasse als auch zahlreiche Anordnungen nicht mehr länger aufzuhalten. Staatssekretär Dr. Schumpeter hat zwar einen großen Finanzplan ausgearbeitet, um wieder Ordnung in das Chaos zu bringen, aber das wird natürlich eine Arbeit von Jahren sein und die zeitliche Störung oder Verwirrung kann den ganzen Plan über den Haufen werfen und damit wird der letzte Staatsbankrott zur offenen Tatsache werden.
Nicht minder trübselig als auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet ist die Lage aber auch auf politischem Gebiet und zum beträchtlichen Teil ist die Verantwortung unserer politischen Verhältnisse mit Schuld an dem finanziellen und wirtschaftlichen Niedergang. Allgemeine Unzufriedenheit ist der Kernpunkt auf dem sich heute der holländische Wirtschaftspolitiker abspielt. Als die Sozialdemokraten an die Macht gekommen waren, da hatten sie es sehr eilig damit, ihre Theorien in dem Wahnsinn sehr schön aus, aber hart im Reine die Hand der Dinae. So war es auch in diesem Falle. Die Arbeiter hatten kein Verständnis für die Pläne und Experimente der Wiener Gemächler und damit wurde die Volkswirtschaft der Schweiz. Unter dem Vorwand der wirtschaftlichen Verhältnisse ist dann der Wirtschaftskrieg immer weiter fortgeschritten und doch die einzelnen Länder, sondern sogar die Parteien und selbst schon einzelne Länder und Kreise sind von der Unruhe hermetisch abgehoben. Der Wirtschaftskrieg der Wiener Regierung beschränkt sich heute fast ausschließlich auf das Wiener Gemeindegeld. Zum großen Teil ist an diesem Zustand auch die Tatsache Schuld, daß hinter der Regierung keine reale Macht steht, die ihrem Willen Gehör verschaffen auf die Volkswirtschaft ist kein Verbot. Viel böses Blut in der Sozialdemokratie ihre Hauptkräfte erblüht, nämlich den manuellen Arbeiter gemacht.

Diese alten heute alles. Geist, Bildung, Charakter sind wertlos Klumper geworden, Kredit und Geld haben keine Geltung mehr, die Arbeiterklasse distanzieren. Dazu kommt noch die schamlose Ausbeutung der Bevölkerung durch das Gezeir der Schieber, Schleichhändler und Wucherer, denen gegenüber sich die Regierung als völlig machtlos erwiesen hat.
Aber auch in rein politischer Hinsicht wird ihre Stellung immer unhaltbarer. Der Abschied des Friedens hat die Umbildung der Regierung notwendig gemacht. Die Sozialdemokraten als stärkste Partei können sich der Mitübernahme der Verantwortung nicht entziehen, wollen und können sie aber auch nicht allein auf sich nehmen. Ihr Stre-

ben acht daher nach einem Koalitionskabinet. Nun zeigen aber die Großindustriellen überhaupt keine Reue, in ein solches einzutreten und die Christlich-sozialen knüpfen ihre Teilnahme an Bedinungen wie: Aufstellung einer unpolitischen Wehrmacht, Abschaffung der Arbeiterämter usw. Damit wäre natürlich die Herrschaft dieser Nebenregierung wie auch der Volkswirtschaft zu Ende und im sozialdemokratischen Lager würden Aufruhr und Revolte nicht ausbleiben. Diese Bedinungen sind also für die sozialdemokratischen Führer unannehmbar. Wiebe also als letzter Ausweg die Übernahme von Neuwahlen. Da die Sozialdemokraten hierbei vorausichtlich eine größere Anzahl von Mandaten verlieren

dürften, brauchten sie sich auch nicht an der Regierung beteiligen und die Sache wäre erledigt. Mit einer solchen Lösung wären aber sicher weder Arbeiterämter, noch Volkswirtschaft, noch alle jene, die vom gegenwärtigen System Bortell ziehen, einverstanden und es wäre mit offenem Widerstand die Frage zu rechnen. Auch haben die derzeit am Fuße befindlichen sozialdemokratischen Führer schon mit Rücksicht auf die Folgen in der Partei ausweichend keine Lust, abzutreten. Man muß demnach mit der Möglichkeit rechnen, daß sie sich mit Gewalt anhalten trachten werden. Schon jetzt gewinnt die Macht der Verhältnisse immer mehr in diese Bahn. Sie haben der Bevölkerung gelobte Verträge versprochen, anstatt dessen aber wird das Elend immer größer. Um nun die Katastrophe hinauszuschieben, müssen sie mit allen Mitteln unzulässigen Mitteln arbeiten. Von der Veräußerung der Kunstschätze war schon die Rede. Auch die Tatsache, daß sie den eifrigen Lebensmittelpreis der Stadt Wien bereits angriffen haben, gehört in dieses Kapitel. Es besteht ferner die Gefahr, daß die aus der bevorstehenden Vermögensgabe einfließenden Mittel nicht zur Deckung der Kriegsschulden, sondern der laufenden Ausgaben verwendet werden, d. h. man reißt ein Loch auf, um ein anderes auszufüllen. Das Meßen an der Macht um jeden Preis hat weiters eine unerhörte Profiteure- und Gültigkeitswirtschaft zur Folge, die natürlich zur Korruption der öffentlichen Angelegenheiten nicht wenig beiträgt.
Vergessen, daß die Mitimmung in der Bevölkerung immer bedrohlichere Formen annimmt und besonders in ländlichen Kreisen die Sehnsucht nach stabilen Verhältnissen immer größer wird. Die Christlich-sozialen, deren monarchistische Bestrebungen ja zur Genüge bekannt sind, haben sich diese Stimmung natürlich zunutze gemacht. Ihre Position ist, zumal auf dem Lande, nicht ohne Wirkung geblieben. Sie wissen sie jedoch nicht auf die Verhältnisse und so hat man von außen nur den Eindruck, auf der einen Seite der unzufriedenen armen Masse, die das Ende der gegenwärtigen ungenügenden Zustände kaum mehr ertragen kann, zum anderen Teile aber gar nicht aus christlich-sozialen besteht, und auf der anderen Seite, die nach wie vor auf sozialistischen Standpunkt stehen. Wie man auch in sozialdemokratischen Kreisen die Lage beurteilt, beweist am besten die, wenn auch allmähliche, so doch tatsächliche in Durchführung befindliche Verfassung der Wiener Arbeiterämter. Die Lage hat sich jedenfalls so entwickelt, daß mit einem Rückgang der Gehälter in absehbarer Zeit rechnen werden muß, besonders wenn, wie es nicht auszuschließen erscheint, der linke Flügel in der Sozialdemokratie die Führung an sich reißt. Wie sich die Dinge dann entwickeln werden, ob eine sozialistische oder eine kommunistische Parteibildung kommt, ob die Gezeiten die Oberhand gewinnen oder ob die Entente einreißt, wird kaum heute niemand sagen. Jedenfalls geht Deutschland für den ersten Reiten entgegen.

Zum Abbau der Zwangswirtschaft.

S. Von unserer Berliner Redaktion wird uns geschrieben:
In der Nationalversammlung ging gestern vor fast leeren Bänken die ach so unfruchtbare Debatte über den Abbau der Zwangswirtschaft weiter. Das Besie gab dabei der demokratische Abgeordnete Dr. Böhm; es handelte sich nicht um die Frage: Zwangswirtschaft oder Freihandel, sondern nur noch um den zweckmäßigsten Übergang von der einen zum andern mit dem Ziel, im nächsten Jahre möglichst viele lästige Zwangsverordnungen los zu werden. Während also am Königsplatz geredet wird, damit das so fürchtbar knappe Zeitungspapier von der Weisheit der Volksboten noch mehr aufgebraucht wird, wird die verhängnisvolle Schraube, an der unser Wirtschaftsleben zu gehen droht, unverdrossen weiter gedreht.

Das Urteil im Münchener Geiselmordprozeß.

(Eigener Drahtbericht.)
München, 14. Okt. (Wolff.) Das heute nachmittags im zweiten Geiselmordprozeß vom Volksgericht München I gefällte Urteil lautet für den Hilfsarbeiter Alois Kammerer wegen Verbrechens des Mordes an Todesstrafe, für den Wehrer Rudolf Debus, den Taalöfner Rudolf Greiner und den Studenten Andre Strelento wegen Beihilfe zum Mord auf je 15 Jahre Zuchthaus. 10 Jahre Zuchthaus und Auslieferung der Stellung unter Polizeiaufsicht, Kammerer wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer aberkannt.
München, 14. Okt. (Drahtbdg. u. Korresp.) Der Prozeß wurde diesmal am einen Tage zu Ende geführt. Aus der Verhandlung ist hervorzuheben, daß sie abermals Belastungsmomente für Reben ergeben hat, der beim Verhör der beiden Wehrer nicht nur annehmend gewesen ist, sondern die armen Opfer eigenhändig körperlich mißhandelt hat.

Streik der Berliner Stadtbeamten.

S. Von unserer Berliner Redaktion wird uns geschrieben:
Fünfzehntausend Hilfskräfte des Berliner Magistrats sind gestern in den Ausstand getreten, um monatliche Gehaltserhöhungen von 200 bis 350 M mit rückwirkender Kraft auf 5 Monate durchzusetzen. Das ist für sich schon ein schlimmes Zeichen, weil die Berliner Stadtverwaltung unermüdet bemüht ist, für andere deshalb, weil die städtischen Kohlen-, Brot-, Milch- und angehängte Versorgungsstellen und Ausgaben nun zum Teil stillgelegt sind, wodurch das Publikum natürlich in heilloser Aufregung geriet. Wie man hört, hat sich der Mecker über den rückwärtsgehenden Streikgeismus auch schon auf der Straße geäußert. Aber offen gestanden, gerade die armen Großstadtbewohner haben vielleicht in ihrer bitteren Not am ehesten das Recht auf Selbsthilfe. Die Ursachen des Unheils sind — abgesehen von den Kriegsgeldern, die man im Kriege den Munitionsarbeitern in den Rücken geworfen hat — der Gleichheitsdogmatismus und die Verhässelung der breiten ungelerten Arbeitermassen durch die regierende Sozialdemokratie. Man erkundige sich doch auch einmal nach den Ansprüchen der jungen Burshen und weiter derer, die jetzt Kartoffeln auszubuteln haben. Was für eine Qualitätsarbeit hat dagegen ein Magistrats-Hilfsarbeiter doch zu leisten! Oder man ziehe den Verdienst der Müllkutscher zum Vergleich heran! Von Monat zu Monat offenbart sich eben immer dringender der Widerspruch, der darin liegt, daß keine Arbeiterkategorie Gehaltserhöhungen durchdrücken darf, weil sie in Massen auftritt. In der Praxis gewinnt diese Ansicht sogar Methode innerhalb der Arbeiterklasse, wo die wichtigsten Elemente immer kräftiger die Affordarbeit befürworten, um sich aus der Masse emporheben zu können. Aber die Magistropolitik der Sozialdemokratischen Partei wendet sich leider gerade an die elementarsten Masseninstinkte, und daher ist ein Ende des wirtschaftlichen Kampfes aller gegen alle durch Preistreiber und Lohnerhöhungen noch nicht abzusehen.

Beschreibung der Rastifizierung in Amerika.

(Eigener Drahtbericht.)
b. Bern, 14. Okt. Der „Times“-Korrespondent in Washington meldet, daß die Ratifizierung eines Friedensvertrages durch die Vereinigten Staaten in absehbarer Zeit nicht zu erwarten sei. Auch die „New York Tribune“, die als Organ Wilson gilt, gibt an, daß eine Verdrückung der Ratifizierung stattfinden wird.

Aufhebung der Pressezensur und des Belagerungszustandes in Frankreich.

(Eigener Drahtbericht.)
ep. Paris, 14. Okt. Am Montag erdienen im Amtsblatt zwei Dekrete, aus denen hervorgeht, daß die Pressezensur abgehebt und der Belagerungszustand aufgehoben ist. Die Aufhebung des Belagerungszustandes zeigt sich für die Pariser Bevölkerung lebhaft darin, daß die Wirtschaften nicht bis 12 Uhr abends bis 1 Uhr geöffnet sind. Das geistige Leben ist außerordentlich lebhaft. Es ist als das Ende der Feindseligkeiten anzusehen. Alle von diesem Zeitpunkt an geschlossenen Kreise beginnen in einem Moment, also am 13. November, zu berufen. Der Kriegszustand hört auf, wenn die notwendigen Ratifizierungen ausgetauscht sind. Das wird im Laufe dieser Woche geschehen. Um den Vertrag für Frankreich durchzuführen zu machen, ist ein neues Dekret des Präsidenten nötig.

Die Stellungnahme des Magistrats.

(Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 14. Okt. (Wolff.) Nach Mitteilungen des Magistrats ist ein großer Teil der Berliner städtischen Bürokratiearbeiter heute mittags 12 Uhr in den Ausstand getreten und hat damit das unter einer jüngeren Bündigungsfrist lebende Dienstverhältnis dem Magistrat gegenüber gebrochen und sich gleichzeitig über den rechtsverbindlichen Widerspruch vom 11. Oktober, der die künftige Vergütung der Bürokratiekräfte um eine Zulage von 100 M monatlich vorläufig, hinwegsetzt. Der Magistrat erklärt an sämtliche Dienstkräfte einen Aufruf, die Arbeit bis spätestens Donnerstag, 8. Uhr früh, wieder aufzunehmen, andernfalls sie sich als entlassen zu betrachten haben. Der Magistrat ist gewillt, mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln den Betrieb in den Büros, besonders in den lebenswichtigen Verwaltungsteilen, aufrecht zu erhalten und sich dabei auch nicht durch Androhung von Sobotage gegen amtliches Material zurückzuführen zu lassen. Der Magistrat wird sich, wenn erforderlich, in einem Aufruf um Hilfe an die gesamte Bevölkerung wenden. Für den Schutz der Arbeitswilligen wird Sorge getragen werden.

Das Ende der Schwarzen Listen.

London, 14. Okt. (Neuter.) Das Auswärtige Amt teilt mit, daß die Schwarzen Listen jetzt gemäß der Entscheidung des Obersten Gerichtshofes endgültig abgeändert worden sind.

Die Schweiz und der Völkerbund.

(Eigener Drahtbericht.)
Bern, 14. Okt. (Schweiz. Dep. Agentur.) Der Bundesrat beschloß heute im Hinblick darauf, daß in diesen Tagen die zweimonatige Frist für die Beitrittsklärung der Schweiz zum Völkerbunde abgelaufen beginnt, die Bundesversammlung für Montag, den 10. November, zur Verhandlung der Völkerbundsfrage einzuberufen. Der Bundesrat erderte jedoch die Frage, ob nicht an Stelle des alten Nationalrates der neu zur Verfassung der Völkerbundsfrage einzuberufen sei. Er kam nach eingehender Beratung zu dem Beschluß, den alten Nationalrat einzuberufen.

Wilson's Befinden.

(Eigener Drahtbericht.)
Washington, 14. Okt. Der Bericht über das Befinden des Präsidenten Wilson am Montag Morgen stellt fest, daß keine Veränderungen eingetreten sind. Temperatur und Puls sind normal.
Washington, 14. Okt. (Neuter.) In einem halbamtlichen Krankheitsbericht wird bestätigt, daß der Zustand des Präsidenten Wilson es notwendig macht, daß er noch eine Weile im Bett bleibt. Damit ist die Hoffnung, daß er bald ins Land zurückkehren werde, in Rücksicht der Präsidentenentscheidungen aufzunehmen, hinfällig. Von Lande wurde durch einen Brief an die Retinanten Aufsehen herauf, der angeblich an die Senatoren geschickt wurde und worin erklärt wird, daß der Präsident an einer Krankheit leide, die eine Änderung des Gehirns sei, was eine teilweise Gefährdung der Gesundheit habe, und daß er kaum ins Land zurückkehren werde, in irgend einer Weise weltliches zu leisten. Die Lage wird viel besprochen, da die Verfassung zwar anordnet, daß im Falle der Unfähigkeit des Präsidenten der Vizepräsident sein Amt übernimmt, aber für eine solche Maßnahme kein Präzedenzfall besteht.

Die Regierungsparteien von Deutsch-Oesterreich.

(Eigener Drahtbericht.)
ep. Wien, 14. Okt. Die Verhandlungen zwischen der Christlich-sozialen Partei und der Sozialdemokratie zur Schaffung einer Verlängerung der bestehenden Regierungskoalition sind gestern zu einem positiven Ergebnis gelangt. Die Regierung wird auch in Zukunft nur von diesen beiden Parteien gebildet werden und sich ausschließlich unter dem Vorbehalt des gegenwärtigen Staatskanzlers Renner etablieren.

Vorarlbergs Wünsche.

Sankt Margarethen, 14. Okt. (Wolff.) Von unterrichteter Seite geht der Schweiz, Dep.-Ag. folgende Nachricht zu: Im Auftrage des voralbergerischen Volkes begibt sich demnächst eine Delegation nach Wien, um die Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes für Vorarlberg zu verlangen. Im Weiteren soll beabsichtigt die Vorarlberger zur völligen Trennung von Oesterreich zu streben.

Die Reise ungarischer Sozialisten nach Prag.

(Eigener Drahtbericht.)
ep. Budapest, 14. Okt. In hiesigen politischen Kreisen wird die Reise der ungarischen Sozialistenführer nach Prag eifrig beobachtet. Es ist kein Geheimnis, daß sie sich nach Prag begeben haben, um Verhandlungen mit Michael Karolich anzuknüpfen, der sich mit der Absicht trägt, wieder auf den politischen Schauplatz nach Budapest zu kommen, um eine sozialistenfreundliche Regierung zu unterstützen.

Der Krieg Lettlands.

Er mordung von deutschen Gefangenen durch Letten.
Mitau, 13. Okt. (Wolff.) Die lettischen Truppen haben die in den Kämpfen mit der russischen Wehrarmee gemachten Gefangenen, darunter auch Deutsche unter arauamen Martern ermordet. Die Kriessklave zwischen den Russen und den lettischen Truppen ist unverändert. Thorenbera wird von der lettischen Artillerie beschossen. Die Letten haben das Waffentillandsangebot des Obersten Alwaloff Vermond bisher nicht beantwortet.

Verhaftungen Deutscher durch Letten.

Mitau, 14. Okt. (Wolff.) Aus Riga einetoffene Rivilverionen melden, daß der deutsche Kaufmann in Riga am Donnerstag verhaftet worden ist. Ebenso ist der deutsche Kaufmann in Riga mit seinem Personal von den lettischen Behörden verhaftet worden. Gegen die Verhaftungen wurde bei der lettischen Regierung Protest eingeleitet.

A für diesen neuen Verein mit der üblichen Bitte überbracht, daß sein Name nicht genannt werden soll. In seinem Testament hat er den verschiedensten Wohltätigkeitsanstalten, darunter dem neuen Diakonienhaus, und Melanchthonsift je 100 000 M. im Ganzen eine halbe Million Reichsmark vermacht. Die Veranlassung erbot sich an Ehren dieses Reichsfreundes von ihren Söhnen. So sind Dr. Uibel an den verschiedenen Anlegenheiten über. Nachdem er die Abordneten berechtigt wurde, beschloßen, daß die Abordneten des ersten Wahlkreises die Wahlen des zweiten, die Abordneten des zweiten Wahlkreises die Wahlen des dritten Wahlkreises usw. wählen sollen. Zu diesem Zweck wurde die Sitzung auf eine Stunde unterbrochen. Nach Wiedereröffnung der Sitzung wurden sämtliche Wahlen für nächste Woche auf nachmittags 4 Uhr verlegt.

Das Amt des Alterspräsidenten übernahm Herr Senaß. Er hat mit sich einen Bruder des Präsidenten, nachdem der älteste Abgeordnete dieses Amtes abgewählt hatte. Bei den darauffolgenden Wahlen wurden der frühere Mannheimer Bürgermeister von Söllander (Positiv) und Stefan von der Looe-Björnsen (Negativ) mit je 76 Stimmen zum ersten und zweiten Präsidenten, Herr Niemöller und Herr Spies, Reallehrer Red und Kreisgerichtsdirektor Vollmer zu Schriftführern gewählt. Von Söllander übernahm das Präsidium mit der Versicherung, die Geschäfte durchaus unparteiisch führen zu wollen. Er erbat die Unterstützung des Hauses in dieser und führte weiter aus, daß die Arbeiten in friedlicher Weise erledigt werden sollen, wie die Ehrengelichen trotz aller Gegenstände zu den Katholiken mit ihnen in Frieden und Vertrauen zusammenarbeiten wollen. Er kam dann auf die Angelegenheit zurück, die Graf v. Helldorf auf dem Reichstageskongress in Freiburg gehalten hatte und die nichts von dem friedlichen Geist enthält, von dem sich die Generalversammlung leiten lassen will. Unter Zustimmung der Versammlung lehnt er die Einbringung des Erbschafts zur Rückkehr in die katholische Kirche ab, aber bestimmt ab, sodann wurde folgende Entscheidung einstimmig angenommen:

Die Evangelische Generalversammlung weist die Anträge ab, welche Graf v. Helldorf auf dem Reichstageskongress erhoben hat. Es ist nicht wahr, daß wir in den Weltkrieg im Geist der Kirchenspaltung gegangenen sind. Wahr ist vielmehr, daß Evangelische und Katholiken in den Kampf hineingezogen wurden, weil wir dem katholischen, stets bewußt reformationsfeindlichen Diktator Reichsminister (Ruff) sehr gut! Es ist weiterhin nicht wahr, daß der Krieg deshalb für uns verloren ging, weil der Verlust der Vermittlung eines Verständigungsfriedens darum abgelehnt wurde, weil dieser Verlust vom Reich ausgegangen wäre. Die Friedensbedingungen liegen in Wirklichkeit auf ganz anderen, nicht auf konfessionellem Gebiet. Die Anwendung aber des Gleichnisses vom verlorenen Sohn auf uns Evangelische weisen wir als unfähig und irreführend zurück. Die Generalversammlung ermahnt dabei alle evangelischen Glaubensgenossen, im Sinne Melanchthons den Frieden mit den Andersgläubigen in unserem zerrissenen Vaterland zu wahren, zugleich aber im Geist Luther's allen unversöhnlichen Angriffen von römischer Seite entschlossen zu begegnen und den von der Reformation überkommenen evangelischen Glauben mannhaft zu bekennen und im Leben zu verwirklichen.

Sodann legte Präsident Dr. Uibel den Versammlungsprotokoll, die Entwürfe zu einem Einheitsgesetz hierzu und fünf Vorberathungen vor. Was auch nach, in welchen Punkten der Oberkirchenrat anderer Ansicht war, als der Versammlung, darüber hat er sich nicht geäußert. Die Frage, ob die badische Landeskirche eine Bischofliche Episkopale erhalten soll, um die ihm an sich nicht unabweisbare Frage schließlich zu verneinen. Hierüber wurden ein Verfassungsausschuß mit 17 Mitgliedern sowie ein Finanzausschuß mit 17 Mitgliedern gebildet. Die Sitzung wurde nun auf kurze Zeit unterbrochen, damit sich die Ausschüsse konstituieren könnten. Nachdem dies geschehen, übergab die Kirchenregierung noch einige kleinere Vorlagen, worauf die Sitzung geschlossen wurde. Mittwoch finden Ausschüsse, während sich die nächste Vollversammlung am Donnerstag mit kleineren Vorlagen befassen wird.

Aus Baden.

Zur Herstellung einer regelmäßigen Verbindung zwischen den Dörfern und der Stadt Adolphzell werden vom 15. Oktober an mit dem Dampfschiff Mainau folgende Fahrten ausgeführt: Adolphzell ab 7.00 vorm., Gaienshofen ab 8.22, Wangen ab 8.42, Gaienshofen ab 8.55, Reichenau ab 9.20, Adolphzell ab 10.10 vorm.

Adolphzell ab 2.30 nachm., Reichenau ab 3.10, Gaienshofen ab 3.35, Wangen ab 4.00, Gaienshofen ab 4.15, Reichenau ab 4.20, Adolphzell ab 4.55 nachm.

Die Fahrten dienen dem Personen-, Gepäck-, Güter- und Tierverkehr.

— **Gröbinau bei Durlach, 14. Okt.** Der 7-jährige Sohn der Landwirtschafteleute Stug fürte von der Oberterne ab und erlag seinen Verletzungen.

— **W. Borsheim, 14. Okt.** Wie wir kürzlich berichteten, „besten“ die städtischen Postkutschfahrer das Rathaus, indem sie sich auf dessen Treppen niederließen, derweil eine von ihnen gewählte Kommission beim Oberbürgermeister vorstellte wurde, um unter Androhung sofortiger Arbeitsniederlegung eine „Anschaffungsaulage“ (für Holz, Kohlen, Kartoffeln usw.) zu verlangen. Als der Oberbürgermeister ihnen erklärte, daß er die Forderung dem Stadtrat unterbreiten werde, beruhigten sich die Leute und kehrten an ihre Arbeit zurück. Sie richteten dann an den Stadtrat eine Eingabe, in der für Verzeiratsrate 600 und für Lebiae 400 M. Aulage verlangt wurden. Der Stadtrat hat sich nunmehr bereit erklärt, den verbeiratsierten Stadtarbeitern 300 M. und den Lebiaen 200 M. als Vorkauf auszusahlen, über den Rest der Forderung mit den Arbeitervertretern zu verhandeln und die gesamte Forderung dem Vorkaufsauschuß zur Genehmigung zu unterbreiten. Mit dieser Reklama der Sache haben die Stadtarbeiter sich einverstanden erklärt.

— **Bühlertal, 14. Okt.** In einem nahegelegenen Steinbruch am Weidenfelden ging ein Sprengung zu früh los, wodurch zwei Italiener im Gesicht und an den Beinen verletzt wurden.

— **Dinglingen, 14. Okt.** In die im Gasthaus „Zum Hirschen“ befindliche Barberei wurde eingebrochen; eine Menge Kleidungsstücke und Stoffe im Werte von 10 000 M. kamen abhanden.

— **Freiburg, 14. Okt.** In Hirsingen, Ettenheim und Herbolzheim tritt die Ruhr in großem Maße auf. So sind hier in Herbolzheim in schon 36 Personen zum Opfer gefallen. Im allgemeinen ist noch kein Rückgang zu verzeichnen.

— **Hüllendorf, 14. Okt.** Der Friedhofsgärtner Böbler von Neugersweiler wurde noch kurz vor seinem Abtransport aus dem Aufnahmungsgebiet von einer explodierenden Granate, die einer seiner Kameraden löste, so schwer verletzt, daß er seinen Verletzungen erlag.

— **Neckelhausen bei Leberlingen, 14. Okt.** Die mit Viehhäuten betraute 14-jährige Anna Braunwarth hatte in der Viehhütte ein Feuer angezündet und war neben dem Feuer eingeschlafen. Dabei fielen die Viehhäute zum Glück Feuer, und es erlitt so schwere Brandwunden, daß es klar ist.

Aus dem Stadtfreie.

Zur Kartoffelversorgung.

Au der unter dieser Ueberschrift erschienenen Veröffentlichung des Stadts. Nachrichtenamtes bemerkt das Bezirksamt: Die Tatsache, daß gegenwärtig die Anlieferung der Kartoffeln nach der Stadt ungenügend ist, ist in erster Linie in der durch die Witterung verursachten verminderten Ernte bedingt, die dieses Jahr 2 bis 3 Wochen später liegt, als in normalen Jahren. Im Landbesitz Karlsruhe wie in vielen anderen badischen Amtsbezirken ist die Kartoffelernte jetzt erst in vollem Gange. Außerdem sind bei dem arduen Waaenmanal und dem Unwetter, daß auf gleichen Reih und Kohlen, Obst und Viehhäute befördert werden sollen, erhebliche Transportverweirungen zu überwinden.

Es trifft also an der arzeit mannelhaften Veleferung der städtischen Bevölkerung mit Kartoffeln das Stadts. Nachrichtenamt ebenso wenig eine Schuld wie die städtischen Drane (Wab. Kartoffelverforranne).

Die dringende Aufforderung des Stadts. Nachrichtenamtes, Kartoffeln auf Besuachheim unmittelbar vom Erzeuger zu beschaffen, ist nur ocaenat, ohne Grund arupe Beunruhigung unter der Bevölkerung herbeizuführen, ohne daß dieser damit ardent ist. Die Kolae dieser Rohanna wird unabweislich sein, daß von der Bevölkerung in der Beforranne, keine Kartoffeln zu erhalten, unfinnige Preisangebote gemacht und die Kreise in die Höhe getrieben werden. Eine weitere Kolae ist die, daß die Landwirte in der Hoffnung, auf noch höhere Preise mit der Abgabe der Kartoffeln zurückzukaufen. Es ist hoch aus dem Stadts. Nachrichtenamt bekannt, daß nicht schon viele Besuachheine von den Erzeugern abgelehnt werden, daß wohl nur in der Hoffnung auf Preissteigerungen im Frühjahr. Es kann der Bevölkerung in ihrem eiaeneln Interesse nur dringend geraten werden, sich durch Marknadrichten nicht fahreden zu lassen. Die Kartoffelernte dieses Jahres ist aut. Die Weiden werden mit allen Mitteln die Velleferung der Kartoffeln beschleunigen. So daß der Bedarf der städtischen Bevölkerung gedeckt wird.

Der **Karlsruher Ehrenbürgerbrief für Hans Thoma**, der zurzeit im Kunsterverein gezeigt wird, darf ruhig als ein Meisterwerk bezeichnet werden, das sich den besten Leistungen dieser Art an die Seite stellen kann. Gustav Wolf als Graphiker und O. Schid als Kunstgewerbetler haben da in vorbildlicher Weise Hand in Hand mit einander gearbeitet. Die Schriftstel wie die ornamentalen Bildarrangierungen des Triptichons zeigen in Anordnung und farbigen Ausdruck, wie lebendig, ausdrucksvoll und tief man dem Gedankenkreis des Gelehrten huldigen kann, ohne in Abhängigkeit von ihm zu geraten. Die technische Bearbeitung des Leders mit seinem handvergoldetem Firat steht gleichfalls auf

einwandfreier Höhe. Die Stadt Karlsruhe war gut beraten, als sie, von der Bahn des Verkömmoden abgehend, diese Urkunde in Auftrag gab. Sie ist jedenfalls eine vollwertige Jubelgabe geworden. D. B.

Die **Postkutschler** sind ab 1. November an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen wie folgt geöffnet: Postamt 1 (Kaiserstr. 217): 8 bis 9 1/2 Uhr vormittags; Postamt 2 (Hauptbahnhof): für Postsendungen 8 bis 9 1/2 Uhr vormittags, für Telegramme 8 Uhr vormittags bis 9 Uhr nachmittags (gleichzeitig Gelegenheit zur Aufforderung von Einschreibsendungen gegen eine Einlieferungsgebühr von 40 Pfg.). Die übrigen hiesigen Postämter sind an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen geschlossen.

Schleisverkehrsrauna. Bei den seit einiger Zeit von der Kolaeidirektion durchgeführten raemalähinen Kontrollen der Wirtschaften wurden verschiedentlich Verträge gegen die Schleisverkehrsrauna festgestellt. Gegen die Inhaber der betreffenden Wirtschaften wird mit strengen Strafen, arachenfalls mit Schließung ihres Wirtschaftsbetriebs vorgegangen. Der Restorationsbetrieb eines Hotels wurde arachlossen. Weitere Schließungen stehen bevor.

Der **Arbeitsvertrag in Sattler-, Tapezier- und Dekorationsgewerbe.** Der zwischen dem Verband der Tapezierer Deutschlands, Filiale Karlsruhe, dem Verband der Sattler- und Kortegeuer Deutschlands, Verwaltungsstelle Karlsruhe, und der Innung des Sattler-, Tapezier- und Dekorationsgewerbes Karlsruhe abgeschlossene, am 1. Mai 1919 in Kraft getretene Arbeitsvertrag zur Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen im Sattler-, Tapezier- und Dekorationsgewerbe wird nach § 2 der Verordnung vom 28. Dezember 1918 für den Stadtbezirk Karlsruhe für allgemein verbindlich erklärt. Die allgemeine Verbindlichkeit beginnt mit dem 15. Oktober 1919.

Der **Verein Volksbildung**, der das Verdienst für sich in Anspruch nehmen darf, durch Veranstaltung von Volksvorträgen, durch musikalische Darbietungen und Volkstheateraufführungen, sowie durch den Betrieb von Volkshochschulen dem stetig wachsenden Bildungsbedürfnis weiterer Kreise während der 20 Jahre seines Bestehens reiche Nahrung geboten und dadurch eine führende Stellung auf dem Gebiete der Popularisierung von Wissenschaft und Kunst in hiesiger Stadt erlangt zu haben, hat in seiner Vorstandssitzung vom 9. d. M., zu der die Vertreter der angeschlossenen Arbeitervereinigungen fast vollständig erschienen waren, sein diesjähriges Winterprogramm aufgestellt. Dies liegt in der Abteilung für Veleferung eine Reihe von Vorträgen vor, die eine zusammenhängende Einführung in die verschiedenen Gebiete der Volkswirtschaftslehre geben und in einem zweiten Aktus einen Ueberblick über die moderne Entwicklung des Veleferungs- und Seiswens bringen sollen. Daneben sind Vorträgen durch die hiesigen Kunstvereinigungen, durch Fabriken und Laboratorien vorgelesen. Durch das verbindliche Entgegenkommen des Kultusministeriums und der Generaldirektion des Landestheaters ist auch für diesen Winter die Veranstaltung von Sonderveranstaltungen mit einem gestrichelten Programm, wie in den früheren Jahren, gesichert. Außerdem sollen Sonntags die früheren beliebten musikalisch-bellamatorischen Abendunterhaltungen im kleinen Festsaal wieder aufgenommen werden. Der Betrieb der Lesebibliothek, für die die Stadtbibliothek leider immer noch nicht genügende Mittelstellen zur Verfügung stellen kann, wird in der hiesigen Weise fortgeführt. So ist denn dem Entgegenkommen der hiesigen, hiesigen und hiesigen Kreise für das beginnende neue Vereinsjahr eine weitere erbreichliche Vereinstätigkeit zu erwarten, bonasgeleht, daß die Kolonnen nicht unabweisliche Schwierigkeiten schafft. Leider wird die Vereinstätigkeit auf allen Gebieten auch für den Verein eine mögliche Erhöhung der Eintrittspreise für alle Arten von Veranstaltungen zur Folge haben und eine weitere Steigerung nur vermieden werden können, wenn die Vereinstätigkeiten aus den Mitgliederbeiträgen wesentlich erhöht werden. Die Vereinstätigkeit glaubt aber vorläufig noch von der Erhöhung des jährlichen Mitgliedsbeitrages von 1 Mark Abstand nehmen zu sollen, indem sie hofft, daß eine Anzahl Mitglieder freiwillig sich zu einer größeren Beitragsleistung entschließen und die durch den Krieg und den Wegzug zahlreicher Mitglieder entstandenen Lücken in der Mitgliederzahl durch neue Anmeldungen bald wieder ausgefüllt sein werden. Zu Unbedacht der gemeinnützigen, in letzter Zeit doppelt erstrebenswerten Ziele der Vereinstätigkeit wäre eine stärkere Beteiligung aus allen Kreisen der hiesigen Bürgerschaft dringend wünschenswert.

Unfälle. In einer Kabell in Stadteil Mühlbura stürzte kürzlich ein Vlederlebrina aus Annelina aus einer Höhe von 5 Meter von einer Leiter ab, erlitt einen Schädelbruch und wurde ins Stadts. Krankenhaus arbracht. Kerner fiel ein Sattler von hier in der Turnhalle der Gutenbergschule vom Red, soa sich einen Schädelbruch zu und wurde arachfalls in das Stadts. Krankenhaus arbracht.

Selbstmordversuch. An der Nacht zum Montaa hat ein Dienstmädchen in der Wohnung ihrer Herrschaft in selbstmörderischer Absicht Salzsäure argetrunken und sich durch Gas veratfen wollen. Die Scherwerlechte hat die Tat aus verdammt Liebe beanannt; sie wurde nach dem Stadts. Krankenhaus verbracht.

Veranstaltungen.

Trio-Abend. Auf den herte Mittwoch abend um 1/8 Uhr im Konvaleszenzsaal hiesigen Kammermusikabends (Wattbes, Weimerzhau und

Schärdter) sei nochmals hinarufen. Neben der großen 3-Dur von Beethoven gelangt auch das wundervolle seit langer Zeit hier nicht arbröte Op. 99 von Schubert zur Aufführung, so daß allen Kammermusikfreunden ein Genuß bevorsteht.

Blindsticken-Abend. Heute Mittwoch abend findet das erste der hiesigen Blindsticken-Konzerie im Eintrachtssaal statt, in dem der bekannte Bildhauer, der Gattler Der Wab und a a i e n am ersten Male vor dem Karlsruher Publikum finnen wird. Eintrittskarten bei Kurt Reuecht, Wabstraße 89.

Bad. Kunstverein, G. B. Die Thoma-Kunstleistung ist nur noch bis Sonntag, den 19. Oktober, nachmittags 4 Uhr, arbnfnei.

Weiterer Gaus-Blum-Abend. Direktor Gaus Blum, der im vorigen Winter sich durch zwei „Geldere Abende“, die mit Beifall aufgenommen wurden und noch in besserer Erinnerung stehen, in seiner Vaterstadt aufs beste einaeührt hat, veranlaßt am Sonntag, den 19. ds., im Künstlerhaus wieder einen arachten Abend. Das Programm ist volla neu und bringt „Amor“ in seinen verschiedensten Abarten, wobei Wert darauf gelegt ist, daß die „Abarten“ dieselben Namen auch verdienen. Eine arachte Note bekommt das Programm dadurch, daß es unter einem gemeinsamen Gedanken arbracht ist und so den Charakter eines „Influs“ bekommt. Die arachtliche Leitung des Abends hat die Musikhandlung Fris Rillier, Gde Kaiser- und Wabstraße, übernommen.

Die **Reidens-Platzspiele** haben vom Mittwoch bis einschließlich Freitag im Programm: Wabstraße. Die Sekretarin des Gelandens' politisches Schaupiel in 4 Akten, „Die Seemannsbraut“, eine Sage vom See in 4 Akten, darstellt von erien Wiener Künstlern. Schillerstr. 22: „Staatanwalt Jordan“, Drama in 4 Akten nach dem bekannten Roman von Gaus und „Der Gatte-Schleier“, ein Lustspiel in 4 Akten. Kaiserstr. 8: „Der letzte Gaus“, Drama in 4 Akten, „Amor in der Klemme“, Lustspiel in 3 Akten und auf vielseitiges Verlangen das Schaupiel „Der nicht vom Weib arbornen“, 4 Akte.

Im Kaiser-Dauer findet heute abend 8 Uhr ein Sonderkonzert statt. (siehe d. Anzeiger.)

Standesbuch-Ausgabe.

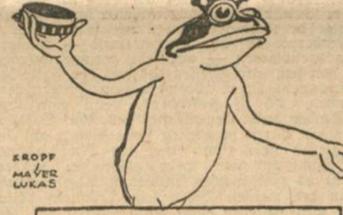
Eheverträge. 14. Okt.: Bernhard Gola von Mühlbach, Kaufm. hier, mit Amalie Risch von hier; Karl Krieg von Soener, Bankbeamter hier, mit Paula Biesner von hier; Gora Schach von hier, Buchbindermeister hier, mit Johanna Schent von Mühlbach; Wilhelm Gries von hier, Kaufm. hier, mit Bertha Blaser von hier; Heinrich Gries von Diefenhofen, Federaufhänger hier, mit Cath. Sauer von Kandel; Josef Jung von Durlach, Gärtner hier, mit Anna Hara von hier; Subma Parhan von Darmstadt, Kaufm. hier, mit Juliette Lautenhan von Biele; Anton Böller von Gulach, Bankbeamter alda, mit Uelia Borer von hier; Emil Seiler von Hohenbad, Waaenarbeiter hier, mit Karoline Köffelholz von Dersfeld.

Geburten. 5. Okt.: Marie Solit, Vater Hua. Ziller, Kraftfabriker, 6. Okt.: Ernest Stefan, Vater Stefan Jock, Schmied; Erna Kuffe, Vater Otto Boheler, Konditor; Silvana, Vater Emil Freudia, Kavelmeister; Gaus, Vater Dr. Joh. Kinkel, Professor; Adolf Karl, Vater Adolf Gauswiler, Dreher. — 7. Okt.: Clara und Eugen, Zwillinge, Vater Derich Schwindl, Kraftfabriker; Armar, Vater Joh. Kreis, Bauarbeiter; Albert, Vater Karl Bauer, Bahnarbeiter. — 9. Okt.: Will Helmut und Erich Verthold, Zwillinge, Vater Jakob Korn, Schreiner; Gertrud Kath. Anna, Vater Karl Böhli, Realfrator.

Todesfälle. 18. Okt.: Gaus, alt 11 Monate 8 Tage, Vater Emil, Schloffer; Adolf, alt 7 Tage, Vater Wab, Schmeier; Hermann, alt 14 Tage, Vater, alt 9 Tage, Vater Franz Wedenmann, Postkutschler.

Verdammungzeit und Trauerhaus erwachsener Verordneten. Mittwoch, 15. Okt.: 2 Uhr: Mina Gries, Gaienshofen, Gaienshofen. — 3 Uhr: Gertrud Bannisch, Karlsruher-Geltrau, Friedenstr. 28. — 4 Uhr: Gaus u. Brana, Biesfeldweber, Gren. Kat. 108, Kommandierten-Kompanie.

FROSKÖNIG SPRICHT



KROPP
MAß
LWAS

Wirklich billig
durch seine gute
Qualität
ist der Schuhputz
Erdal
schwarz, gelb, braun, rotbraun
Alleinhersteller: Werner & Merz, Mainz

Wöchentlich
ein Bad im **Friedrichsbad Kaiserstraße 136**
müßte Ihnen für Ihre Gesundh. zur Gewohnh. werden.



Wotan
gasgefüllt
Die bevorzugte Glühlampe

Wotan
Wotan

Die Milchversorgung von Karlsruhe

bildete einen Beratungsgegenstand einer Verammlung der Bürgermeister und Ratsherren des Amtsbezirks Billingen, zu der auch ein Vertreter der Milchverarbeitungs- und Landesfettwerke aus Karlsruhe erschienen war. In sehr ernsten Ausführungen schilderte dieser Redner die Misere in Karlsruhe und stellte fest, daß die Karlsruhe betriebsführenden Gemeinden eines Teiles des Amtsbezirks Billingen ihrer anerkannt schwereren Aufgabe nach Kräften nachkommen, namentlich die Gemeinde Klengen im Brigadental, das keine Lieferung voll eingehalten habe, während die Gemeinden in der Nähe von Karlsruhe die Milchlieferung so zurückgegangen sei, daß von einer 'Verorgung' schon eigentlich nicht mehr gesprochen werden könne. Teile bei diesen Gemeinden in der Nähe von Karlsruhe der in Aussicht gestellte Rückgang noch weiter ein, dann könne niemand voraussetzen, was noch werden und was daraus entspringen kann. Schon jetzt ist es traurige Tatsache, daß in Karlsruhe oft in 14 Tagen kaum ein Viertel Milch abgegeben werden kann; daß darunter die Versorgung der Kinder und der Kranken unbedenklich Not leide, brauche keines besonderen Vorsehens. Um so höher anerkennend Karlsruhe und die Landesfettwerke die Ablieferungs-bereitschaft der Gemeinden im Amtsbezirk Billingen, die es bittet nur dringend, nicht nachzulassen. In die Schwarzwalddörfer Billingen, St. Georgen und Wörsenbach richtete das Milchkomitee in Karlsruhe das Ersuchen, wieder mehr Magermilch als früher abzuliefern. Im Laufe der nächsten Tage trete in Karlsruhe der Landesauschuss der Milchversorgung auf, um neue zu organisieren, andererseits Mittel und Wege zu finden, die Milchlieferung zu beleben, so durch Gründung von Molkereigenossenschaften u. s. w. Ein Vertreter des Landesauschusses für Milchversorgung komme auch nach Billingen, um mit den landwirtschaftlichen Organisationen u. s. w. Rücksprache zu nehmen. Wöhen die Unterlassung der Ablieferungsleistung der dienstlich befristeten Lebens- und Nahrungsmittel führe, sehe man aus der nicht genug zu verdammenen Gewalttätigkeit im Amtsbezirk Erlenheim, wo gewalttätige Erschüssen, die nichts zu verlieren haben, den Landwirten bereits Hörs angezündet haben und aus den Anschlägen in Leßlingen bei Bondorf, wo bereits das gleiche angebrochen wurde. Die Regierung und die ihr nachgebenden Behörden nehmen aufs Schärfste Stellung gegen dieses gewalttätige Vorgehen und erfordere die Vertreter auch der Landgemeinden des Amtsbezirks Billingen mit aller Entschiedenheit auf, der Agitation von Spartakisten und Kommunisten das wärmste Augenmerk zu schenken. Zurückkommend auf die jetzt diskutierten Milchlieferungs-ergebnisse der Gemeinde Klengen bei Billingen meinte der Vertreter der Landesfettwerke, daß doch dort auch Futtermangel herrsche, der Futtermangel allein es also nicht sein könne, daß nicht mehr Milch in den anderen Gemeinden zur Ablieferung komme. Nachdem noch Bürgermeister St. a. n. v. von Königfeld bei Billingen festgesetzt hatte, daß Königfeld stets und ständig das festgesetzte Quantum Vollmilch nach Karlsruhe abgeliefert habe, wandte sich die Verammlung der Lebensmittelversorgung und der weiteren Aufrechterhaltung der Zwangswirtschaft an.

Zum Rückgang der Milchlieferung schreibt unser ar-Berichtskatter in Billingen nach Mitteilungen aus landwirtschaftlichen Kreisen: Dieser Rückgang, der nicht nur Karlsruhe, sondern alle Städte im badischen Lande trifft, und überall zu beobachten ist, hat in erster Linie seine Ursache im Verlangen der Milchverarbeiter der Städte, bedingt durch den Mangel an Kraftfuttermitteln, der, je länger, desto mehr fühlbar wird. Weiter kommt hinzu, daß infolge der monatelangen Trockenheit die Getreide- und Gärungsarbeiten auf dem Schwarzwald — Wasserweien ausgenommen — nur sehr geringe Erträge gegeben hat, daß infolgedessen das aus der Getreideernte gewonnene Stroh allgemein zum Füttern verwendet wird. Es ist bezeichnend, wenn man tagtäglich Kinder und Erwachsene aus den Städten und größeren Orten in ganzen Prozessionen auf die Dörfer ziehen sieht zum Zweck des Strohstetelns, da von Dammern nicht mehr gesprochen werden kann, und es gibt Dörfer, in denen die Bedürfnisse in den meisten Höfen kein Strohlein Milch erhalten, weil sie eben nicht einmal mehr für den eigenen Verbrauch der Landwirte ausreicht. Die Hoffnung der Milchverarbeiter auf eine ausgiebige Herbstweidenutzung haben vorläufig meistens die starken Schneefälle in den höheren Schwarzwalddörfern zurückgemacht. Endlich müssen die Städte jetzt zur Kartoffel-, später zur Rübenzucht bemüht werden und dann kommt die Feldarbeit und die Herbstarbeit, alles Dinge die der Milchverarbeiter der Städte starken Rückschlag tun. Leider muß gesagt werden, daß die Aussichten auf Besserung der Milchversorgung recht gering sind.

Gerichtssaal.

Ein schwerer Betrug mit Gold.

I. Karlsruhe, 14. Okt. In der heutigen Sitzung der Strafkammer II wurden folgende Anklagen verhandelt. Die Stadt, auf beuame Art rauch zu großen Geldmitteln zu kommen, hat den Graubauer Mar Friedrich Kull aus Forstheim und den Emailer Mar Friedrich Wibelheimer aus Kaufstätt, zwei bisher völlig unbefragte und auf belauumde tunge Leute, auf den Weg des Verbrechen geführt. Durch die Buchhalterin Elsa Seidel aus Forstheim hatten sie erfahren, daß der reiche Fabrikant Josef Weitwe in Berlin Gold aufzukaufen lude. Da sie kein Gold beschaffen konnten, verabredeten sie, dem Weitwe, den sie mit Recht als einen archen Schieber betrachteten, statt Gold einiae Liloaram Tombak aufzubringen und ihm einiae Sundertausend Mark abzunehmen. Kull schmolz demaufolce einen Tombakbarren von 15 Liloaram zusammen. Kurze Zeit vorher hatte er bei der staatlichen Prohiantität Forstheim eine kleine Renae Gold probieren lassen. Den dabei erworbenen Prohianten mit einer Feingoldbestimmung von 887,7/100 Gewichts teilen falsche er nun mit der Gewichtsanaabe des Tombakbarrens und setzte selbst einen Stempel bei, wie

er einen solchen auch selbst auf den Tombakbarren gesetzt hatte. Barren und Prohianten überaoh er dem Wibelheimer, der ihn an den Vertreter des Weitwe namens Willi Dirich für 182 288 M verkaufte. Ein Fachmann hätte den Barren sofort als unecht erkennen müssen. Der Barren wurde in aneite und dritte Hand mit ie 10 000 M Gewinn sofort weiterveräußert und erst dort wurde der Betrug bemerkt. Die Angeklagten hatten das Geld unter sich verteilt, wobei Kull mehr erhielt. Bis auf den Betrag von 50 000 M ist alles wieder beigebracht. 40 000 M davon will Kull von Frauenpersonen in Mannheim auf der Straße in angetrunkenen Zustände geflossen bekommen haben. 10 000 M Wibelheimer zur Abluna einer nicht auffallenden, etwas acheminnshollen Ehrenschuld verwendet haben. Bean schwerer Urkundenfälschung und Betrugs erhielten Kull 2 Jahre, Wibelheimer 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Der Staatsanwalt behauptete, daß das Gesetz gegen die Goldhändler selbst keine Sandhabe zum Vorsehen hat.

Goldarbeiter Karl Dübler aus Forstheim hat zwei schwere Einbruchsdiebstähle beanagt, wobei er ein Pferd und ein Quantum Unedelmetall entwendete, sowie einen Betragsbetrag dadurch verlor, daß er einem auf dem Weg zu einer Sämelanstalt befindlichen Goldschmiedelehrling das von diesem mitgeführte Gold im Wert von 25 000 M abhandeln wollte, wobei er Mittel anwendete, die an einen Raubüberfall grenzen. Er wird vom medizinischen Sachverständigen für vermindert verantwortlich erklärt und erhält 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, abzüglich 3 Monate Unteruchungshaft. Wegen Diebstahls i. R. und Betrugs i. R. wird der Giber Eugen Kinnale aus Calw zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Nachdruck der mit einer Giffire versehenen Artikel ist nur unter Quellenanaabe gestattet.)

Förderung der Handelsbeziehungen.

Aus Frankfurt a. M. wird uns mitgeteilt. Aus Anlaß der Frankfurter Einfuhrmeile fand am 9. Oktober auf Einladung der Frankfurter Handelskammer eine außerordentlich fruchtbare Besprechung zur Aussprache zwischen ausländischen Reisebureaus und Vertretern der Frankfurter Industrie und des Großhandels von Frankfurt a. M. über Fragen der Förderung der gegenseitigen Handelsbeziehungen statt. Der Meinungsaustausch gab ein anschauliches Bild über die gegenwärtige Lage des deutschen Außenhandels.

Ein holländischer Redner führte aus, daß im Ausland die Maßnahme Deutschlands, daß es zu dem Inlandspreis bei der Einfuhr der Waren noch einen hohen Zollsatz auf die Einfuhr der Waren rechnet, teilweise Gegenstand der Kritik gewesen sei. Er selbst müsse allerdings anerkennen, daß wenn Deutschland nicht vollständig verarmen wolle, es seine Exportwaren nicht veräußern dürfe. Von deutscher Seite wurde dem hinzugefügt, daß Deutschland für seine Lebensmittel und für die von der Industrie benötigten Rohstoffe auf den Auslandsmärkten den Weltmarktpreis zahlen müsse. Es sei deshalb nur ein Gebot der wirtschaftlichen Notwendigkeit, daß die deutschen Fabrikanten bestrebt seien, die Preise ihrer Exportwaren den Weltmarktpreisen dieser Erzeugnisse, wie sie im Ausland bestehen, anzupassen. Dabei sei noch zu berücksichtigen, daß der billige Preis der deutschen Waren nicht dem ausländischen Verbraucher zugute kommen würde, sondern daß die Spannung zwischen dem Inlandspreis und dem Auslandspreis lediglich dem ausländischen Zwischenhändler zugute kommen würde. Außerdem sei zu betonen, daß wenn die Exportwaren zum Inlandspreis nach dem Ausland verkauft würden, Deutschland wieder in den Ruf des Dumping, d. h. der Schleuderkonkurrenz, kommen würde. Von schwedischer Seite wurde zum Ausdruck gebracht, daß in dieser Frage der Handel und die Industrie geteilter Meinung seien. Die schwedische Industrie, namentlich die Wärdmännerei, Papier-, Möbel- und Kleintextilindustrie müße unbedingt verlangen, gegen eine Leberbüchse von deutscher Waren infolge der schlechten Valuta geschützt zu werden. Wenn dies von deutscher Seite nicht geschehe, so würde man von schwedischer Seite entsprechende Forderungen verlangen. Lebhafte Diskussionen über die Neutralität, insbesondere Holländer und Schweizer darüber, daß im unbedeckten Gebiet die Fülle in Gold erhoben würden. Dies entspreche nicht dem Handelsvertrag mit Deutschland und sei eine ungerechtfertigte Benachteiligung gegenüber den Weltmächten, die über das besetzte Gebiet fiern.

Ein schwedischer Kaufmann beleuchtete die Verhältnisse im besetzten Gebiet. Er weist auf die großen Gefahren hin, die das Loch im Westen für das deutsche Wirtschaftsleben im weiteren Sinne jedoch auch für das Wirtschaftsleben der Entente-Staaten bedeute. Mit Hilfe dieses Ausfalltores habe Frankreich solche Mengen von Waren, und zwar meist Fertigerzeugnisse nach Deutschland zu werfen, daß es jetzt selbst fast gänzlich von diesen Waren entbehrt und genötigt ist, seinen Bedarf in den neutralen Ländern aus den Vorrätebeständen für Deutschland zu decken. Das deutsche Wirtschaftsleben und das der unmittelbar beteiligten Entente-Länder könne nur gewinnen, wenn das Loch im Westen gestopft werde. England und Amerika schienen diese Gefahr erkannt zu haben, Frankreich verdrößte sich jedoch annehmend noch dieser Ansicht. Dem Vorwurf des Redners, daß die Deutschen bei Lieferungen nach dem Ausland ohne Verbindlichkeit bezüglich der Preise und der Lieferzeit abschließen, begegnet ein Vertreter des Auswärtigen Amtes damit, daß er darauf hinweist, daß der Friedensvertrag noch nicht ratifiziert sei und der deutsche Fabrikant deshalb noch nicht überleben könne, welche Maßnahmen die Entente-Staaten auf wirtschaftlichem Gebiete gegen den deutschen Export noch ergreifen würden. Von einem anderen schwedischen Redner wurde ausgeführt, es mache ihm den Ein-

druck, als ob Deutschland vor dem Kriege zu viel Selbstvertrauen und jetzt vielfach eher zu wenig Vertrauen in die eigene Kraft besäße. Der Einbruch von der Einfuhrmeile habe jedenfalls das Vertrauen des Auslandes in die deutsche Wirtschaftskraft außerordentlich gestärkt. Ein amerikanischer Redner führte aus, daß der Balkanzug nach den ausländischen Käufer nicht beruhe, denn er laufe in Deutschland nur solche Waren, an denen ihm noch ein Wert beistehe. Dagegen erwiderte die deutsche Zwangswirtschaft die Einfuhr von Waren noch ungenügend. Er behauptete, daß an Hand von drastischen Beispielen, unter anderem führt er aus, daß er dem Reichsausdruck für kerische und pflanzliche Oele und fetts ein Angebot in fetten für die Seifen-Industrie gemacht habe. Die Ware sei von dieser Stelle für aufgefunden worden, ebenso der Preis und die Zahlungsbedingungen. Der Reichsausdruck habe sich jedoch nicht entschließen können, ihn abzurufen. Als der Reichsausdruck nach acht Tagen zum Geschäftsausdruck bereit geliefen sei, sei die Ware schon an das neutrale Ausland verkauft worden.

Ein Frankfurter Bankier bringt zur Sprache die Verkehrsverbindungen mit dem Ausland, namentlich mit der Schweiz und Holland, nach sehr mangelhaft sind. Dies gilt sowohl vom Fernverkehr und Telegraphen, als auch vom Postverkehr. Lebhafte Besprechung wurde, daß vielfach das Ausland auf reellen Wege mit Deutschland keine Geschäfte machen könne, während die Schweizer sich förmlich in die Geschäfte zu drängen suchen. Von deutscher Seite wurden daher die ausländischen Kaufleute gebeten, denartige Angebote abzulehnen und sich lediglich der Vermittlung der reellen Nachfrage zu bedienen. Leberbüchsende kam in den Ausführungen der ausländischen Kaufleute zum Ausdruck, daß man nach den Berichten zu Hause auf chaotische Zustände in Deutschland gefaßt gewesen sei und nun angenehm überrascht sei von der Ruhe, Ordnung und Sicherheit und der lebhaften Tätigkeit des Wirtschaftslebens. Ein schwedischer Redner führte die Einführung der geschäftlichen Beziehungen sei allerdings noch die Zwangswirtschaft im Außenhandel. Der Präsident der Frankfurter Handelskammer, Kommerzienrat Ernst Labenburg, faßt in seinem Schlußwort das Ergebnis der Besprechung dahin zusammen, daß die internationale Einfuhrmeile in Frankfurt a. M. den ausländischen Vorkämpfern den Beweis erbracht habe, daß Deutschland, und vor allem der deutsche Arbeiter, durchaus zur Arbeit bereit sei. Wenn diese Arbeit unter den schwierigen Verhältnissen des niedrigen Valutakurses, des Einfalles im Westen und der noch bestehenden Zwangswirtschaft im deutschen Außenhandel möglich gewesen sei, so könnten die Vertreter des Auslandes aus dieser Lage nur den Schluß ziehen, daß nach Eintritt des Friedens die Verhältnisse des deutschen Wirtschaftslebens sich noch weiter bessern würden. Wenn alle Vertreter des Auslandes diese Überzeugung mit noch lauter Stimme und in den Kreisen ihrer Berufsgruppen verbreiten würden, so sei dies der beste Dienst für die deutsche Valuta.

Börsen- und Finanzmeldungen.

Frankfurter Börse.

W. Frankfurt a. M., 14. Okt. Auf sämtlichen Märkten zeigte sich eine allgemeine höhere Bewertung. Die Gesamttenenz war ausgesprochen fest und die Geschäftstätigkeit auf den verschiedenen Gebieten zum Teil sehr lebhaft. Für Kolonialwerte bestand bei Beginn erneut Gouffe für Südwest und Ostafrikanische, deren höherer Kurs jedoch im Verlaufe eine Abminderung erfuhr. Auch Petroleumaktien, sowie Canada Pacific-Bahn nahmen fester eine schwankende Haltung ein. Montanaktien sehr lebhaft umgekehrt. Dagegen zogen sich ebenfalls an. Gemischte Werte sind ebenfalls als gebessert anzuführen. Elektra Griesheim 280 bis 10. Schiffsaktien weniger lebhaft, aber auf behauptet. Schantung, angehend, Kriegsanleihe 80%, im Anleihenmarkt der Industriefaktien, der feste Haltung zeigte, blieben stark. Verlaq. Bad. Kfrenfabrik, Bad. Maich-Fabrik, Metallwerke fester gefragt. Die Börse schloß fest. Kolonialwerte: Schwäb. Privatbankaktien 84%.

Frankfurter Kursnotierungen.

Table with columns for stock names and prices. Includes entries like Badische Anstalt, Darmstadt, Dist. Komm, Dresd. Bank, etc.

Berliner Börse.

W. Berlin, 14. Okt. Wie gestern feste im heutigen Börsenverkehr eine milde Aufwärtsbewegung am Kursmarkt beim Beginn des Geschäftes eintrat. Diesmal waren es Elomane Salpeterminen, die in starken Sprüngen mit einer Erigerung von etwa 100% den Kurs von etwa 700 erreichten. Auch Deutsche Kolonialaktien, Oltavi und Kolmanstop genannten beträchtliche Erhöhungen. Im späteren Verlaufe erfolgte eine starke Aufwärtsbewegung am Verkaufsmarkt, die teilweise mehr als 10% Kurserhöhung zur Folge hatte. Bevorzugt waren Gelsenkirchen, Rheinisch-Westfälische, Mannesmann Hörsen. Auch einzelne Spezialwerte stellten sich beträchtlich höher. Gebr. Wöher wiesen eine Besserung von etwa 18% auf. Augsburg. Maschinen und Deutsche Waffen-Aktien waren ebenfalls gebessert. Schantungbahn und Orientbahnaktien, sowie türk. Tabak setzten ihre Aufwärtsbewegung in fröhlicher Weise fort, weil man diesen Papieren Valutacharakter beimisst. Im übrigen war das Geschäft bei fester Haltung und geringer Kursbewegung ziemlich ruhig.

Am Anlagemarkt behaupteten sich für Deutsche die Kurse der Kurstand. Oesterreichische und ungarische waren nahezu geschäftlos.

Berliner Kursnotierungen.

Table with columns for stock names and prices. Includes entries like Schantung, Gr. B. Eisenbahn, Südd. Eisen, etc.

Devisenmarkt. Telegraphische Ausgabungen.

Table with columns for exchange rates and telegraphic transfers. Includes entries like Holland, Danemark, Schweden, etc.

Warenmarkt.

e. Stadt Bahl, 13. Okt. Zum heutigen Schlußmarkt wurden anfangs 290 Ferkel und 8 Schweine aus den Amtsbezirken Rheinau, Wörsen, Baden und Markt. Verkauf wurden 270 Ferkel und 8 Käuferpreise in die Amtsbezirke Wörsen, Baden, Bühl, Rastatt, Schwanau und Markt. Der niederste Preis für Ferkel war 120 M, der mittlere Preis 200 M, der höchste Preis 400 M pro Paar. Für Käuferpreise war der niedrigste Preis 500 M, der mittlere Preis war 700 M, der höchste Preis war 800 M pro Paar.

Vom Wetter.

Betternachrichtendienst der badischen Landeswetteramt in Karlsruhe. Auf Grund land- und luftwetterkundlicher Beobachtungen vom Dienstag, 14. Oktober 1919. Beobachtungen von Dienstag, 14. Oktober 1919. 8 Uhr morgens (M. G. S.).

Table with columns for weather observations: Ort, Witterung, Temp. Co, Wind, Regen, etc.

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7²⁰ morgens).

Table with columns for weather observations: Station, Temp. Co, Wind, Regen, etc.

Allgemeine Witterungsübersicht.

Das Nordwestlich hat sich über ganz Deutschland ausgebreitet und über Nacht auch im Süden überfälle gebracht. Da die Westwinde im Süden über Schweden wandernden Luftwirbels abgelenkt über Nordvind sind, ist vorübergehend wieder Abkühlung eingetreten. Im hohen Schwarzwalddale tief, etwas auch morgen noch Einfluß auf unsere Wetterverhältnisse.

Wetterausichten in Baden bis Mittwoch, den 15. Oktober, nächst: Unbeständig, windig am Mittwoch, nur zeitweise aufhellend, Regenschauer.

Rhein-Beobachtung, morgens 8 Uhr.

Table with columns for weather observations: Station, Temp. Co, Wind, Regen, etc.

Advertisement for MAGGI'S Würze in großen Originalflaschen. Text: Besonders empfohlen: MAGGI'S Würze in großen Originalflaschen. zum Preise von M. 8.50. Sie können daraus Ihr kleines MAGGI-Fläschchen selbst wieder füllen. Dann stellt sich das Gramm Würze auf nur etwas über 1/2 Pfg. Man achte darauf, daß der Originalverschluß unversehrt ist.

Badisches Landestheater.
Mittwoch, den 15. Oktober 1919.

Gas
Schauspiel in 5 Akten von Georg Kaiser.
Anfang 7 Uhr. Mk. 4.50 Ende geg. 10 Uhr.

Post-Konservatorium Karlsruhe
Adlerstr. 33
Donnerstag, den 16. Oktober
abends 8 Uhr

Trio-Abend

Hermann Post (Violin), Fritz Brantz (Cello),
E. Sommer-Karrer (Klavier) unter Mitwirkung
von Else Joos (Sopran) und Hilde Schanz
(Klavier).
Brahms: Trio C-Moll, opus 101. Beethoven
D-Dur opus 79 Nr. 1. Lieder von Mozart,
Wolf, Brahms und Weingartner.
Konzertflügel Feurich a. d. Odeon-Musikhaus
Karten zu Mk. 4.40, 3.30, 2.20 bei Fr. Doert,
Kaiserstraße 159, und an der Abendkasse.

LUXEUM.

Unwiderruflich nur 3 Tage!
Mittwoch bis Freitag
Verlängerung ausgeschlossen!
Das große Filmwerk
Kinder der Liebe
Ein Beitrag zum Schicksal der unehelich
Geborenen. Tragödie in 5 Akten.
Aufgenommen unter dem Protektorat
des Bundes für Mutterschutz.
Hauptdarstellerin:
Die jugendliche anmutige Künstlerin



Charlotte Böklin

„Kinder der Liebe“ ist ein mit psycholo-
gischer Meisterschaft und künstlerischer
Vollendung aufgebautes Filmwerk, das
in die Abgründe menschlichen Jammers
hinableuchtet. Im Rahmen einer span-
nenden Handlung werden Menschen-
schicksale geschildert, die besonders
durch das künstlerische Spiel der Haupt-
darsteller und die prachtvollen Szenarien
zur Geltung kommen.

**Rolf, der
Meisterdetektiv**

Aus dem Tagebuch des
Detektivgehilfen ROLF
2 Akte.
Hauptdarsteller:
Rolf Lindau-Schulz
Künstlerkapelle unter Leitung des
Herrn Kapellmstr. Treumer.
Letzte Vorstellung abends von 9—11 Uhr.

„Ineg“, Internationale Gr.-u.
Importgesellschaft m. b. H.,
Karlsruhe i. B. Ariefstr. 116.
Unsere vornehmste Aufgabe wird die Ausfuhr
vorausgewählter badischer Fabrikate sein und
bitten wir Hersteller um Angebots.

Frau M. Eisenhardt
Karlsruhe Kaiserstr. Ecke Adlerstr.

Paletots
Imprägnierte in Rips und Seide, sowie in guten Wollstoffen,
Astrachan, Velour und Plüsch.

Kostüme
Aparte Formen, in bester Verarbeitung und schönen neuen Farben.

Ball- u. Gesellschafts-Kleider
das Neueste der Saison.

Röcke u. Blusen
denkbar größte Auswahl in Seide und Wolle.

Das
Liegenschafts- u. Hypothekenbüro
Lorenz Rieger
Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 215
Gegr. 1893 Telefon 857
empfehl sich zum An- und Verkauf von
Liegenschaften aller Art, sowie zur An-
lage und Beschaffung von Kapitalien
jeder Höhe u. sichert schnelle u. ver-
schwiegene Erledigung aller Aufträge zu.
Objekte aller Art stets zum Verkauf u.
zu kaufen gesucht.

Bringen Sie
Ihre alten und un-
modern
Winterhüte
zum Umarbeiten und
Modernisieren.
Neue Einonformen
Fr. Dann,
Douglasstr. 18,
gegenüb. d. Hauptpost.
Borsheim:
Berrenmerstraße 12.

ODEON MUSIKHAUS
KARLSRUHE
Kaiserstr. 172 TELEFON N. 315

Großes Lager in
Pianos, Harmoniums, elektr. Klavieren

Spar-Kochherde
selbstgefertigte, in Kochherde in allen Größen
stets vorrätig. Hotel- und Wirtschaftsberde mit
schmiedeeisernen Platten liefert billig unter Garantie
für gutes Brennen
Herdfabrik und Bauschlosserei
Wilh. Weber
Schützenstraße 42. Telefon Nr. 3361.

Kaffee Bauer
Heute Mittwoch, 8 Uhr abends
Großes Sonderkonzert
Leitung: Kapellmeister Hans Bauer.

Programm.

1. Unterm Siegesbanner Marsch Bion.
2. Geschichten aus dem Wienerwald Walzer Strauß.
3. Overtüre zur Oper „Saryantha“ Weber.
4. Ungarische Rhapsodie Nr. 2 Liszt.
5. A petits pas Sudessl.
6. Adagio a. d. Violinkonzert A-Moll Viotti.

Solo für Violine: Herr Kapellmeister
Hans Bauer.

7. Fantasie a. d. Oper „Margarite“ Gounod.
8. Walzer a. d. Operette „Eva“ Lehar.
9. Servus Du Lied Stolz.
10. Potpourri a. d. Op. „Die Fledermaus“ Strauß.
11. Idylle Passionelle Raripade.
12. Türkischer Marsch Bretschger.

Eintrachtsaal
Neufeldts Künstler-Konzerte
Heute 1. Abend
Fritz Windgassen
Heldentenor der staatlichen Oper, Kassel.
Lieder von Beethoven,
Schubert, Brahms, Strauß.
Eintrittskarten 5.50, 4.40, 3.30, 2.20 bei
Kurt Neufeldt, Waldstraße 39 und
Abendkasse.

Welt-Kino
Kaiserstraße 133.
Nur noch 3 Tage
Mittwoch, Donnerstag, Freitag
Die Sünderin
Die Sensation der Saison.
Die Sünderin
Das Größte, was je ein Menschenhirn
erdacht und vollbracht hat.
Die Sünderin
Das Beste, was je gezeigt wurde.
6 große Akte
ca. 2 Stunden Spielzeit.
Dieser Film erregt Aufsehen, wie nie
ein Filmwerk errigt hat, nicht nur durch
Monumentalität, nicht nur durch Pünk,
sondern auch durch die Kraft seines
Inhaltes und die Stärke seiner über-
wältigenden Handlung.
Die Hauptrolle wird durch die beliebte
jugendliche Künstlerin
Erika Gläßner
ganz hervorragend dargestellt.
Dieser Film ist nicht zu verwechseln
mit dem vor kurzer Zeit hier gezeigten
Film:
„Die unschuldige Sünderin“.

**Wo trinke ich meinen Nach-
mittags-Bohnenkaffee
Tee oder Schokolade**
im
Kaffee Röderer
Weinlokal
Spezialität: Eismerinken
Diverse Kuchen
Ecke Waldhorn- u. Zähringerstr.
I Treppe hoch.

Elsaß-Lothringer
treffen sich im
„Metropol“
Kaiserstr. 25, gegenüb. d. Hochschule.
Bekannte bürgerliche gute Küche, best-
gepflegte Weine, ff. Fürstenberg und
Paulanerbräu.
KARL KLEIN
langjähr. „Alter Schloß Wirt“ Straßburg.
Telephon 5488.

Das ganze Jahr hindurch!
Puppen
und
Ersatzteile
Karlsruher Puppen-Klinik
H. Bieler Kaiserstraße 223
zwischen Douglas- und Hirschstraße.
Rabattmarken.

Residenz-Lichtspiele

Waldstraße 30
Telephon 5111

Schillerstraße 22
Ecke Goethestraße

Kaiserstraße 5
am Durlacher Tor

Mittwoch bis einschl. Freitag

**Die Sekretärin
des Gesandten**
Eine Erzählung aus dem Politischen
mit seinen Intrigen.
In der Titelrolle:
Ria Witt.
Seemannsbraut
Eine Sage vom See in 4 Akten.

Staatsanwalt Jordan
4 Akte nach dem bekanntesten gleich-
namigen Roman von
Hans Land.
**Der Gatte-
stellvertreter**
Köstliches Lustspiel in 4 Akten.
Hauptdarsteller:
**Käthe Haack
Bruno Kastner.**

Der letzte Gang
Schauspiel in 4 Akten.
Amor in der Klemme
Lustspiel in 3 Akten.
Der nicht vom Weib geboren
Drama in 4 Akten mit
Conrad Veidt
und
Ralf Nordeck.